

I.

## Gorbitz und Wölfnitz von 1206—1412

d. i.:

### Die ersten sichereren Nachrichten und die Herren von Gorbitz.

Die älteste Geschichte des Ortes Gorbitz reicht bis zum Jahre 1206 zurück. M. B. Lindau ist in seiner Geschichte Dresdens (2. Aufl. S. 51) derselben Ansicht, daß unser Gorbitz in der berühmten Urkunde dieses Jahres, die sich im Codex diplomaticus Saxoniae Regiae II. Hauptteil I. Band, Urkundenbuch des Hochstiftes Meißen I, S. 70—72 findet, vorkommt. In dieser Urkunde, welche den Entscheid des Markgrafen Dietrich von Meißen wegen eines zwischen dem Markgrafen Dietrich von Meißen und dessen Kapitel einerseits und dem Burggrafen Heinrich von Dohna andererseits ausgebrochenen Streites enthält, da der Burggraf eine Festung Thorun auf dem Burgwartsberge bei Pesterwitz erbaute, kommt ein Hartlip de Gurbewitz vor. So vorsichtig man bei Auslegung älterer Schriftstücke sein muß, und so wenig der Geschichtsfreund geneigt sein darf, zu Gunsten der eigenen Gemeinden, für die er schreibt, in dieser Hinsicht Partei zu nehmen, so hat mich doch eine genauere Prüfung überzeugt, daß der Geschichtsforscher Lindau Recht hat. Einmal werden in jener Urkunde bald nach Hartlip von Gurbewitz ein Konrad von Briesnitz (Brezeniz), Hermann von Wurgwitz (Worganewitz), Hildebrand von Gompitz (Gonpitz), Johann von Plauen (Plawen) als Zeugen in unmittelbarer Nähe von Gorbitz genannt; sodann scheint auch die günstige Lage des Rittergutes, auf ansteigender Höhe, uns die Berechtigung zu geben, wenigstens zu vermuten, — um nicht zu sagen, zu behaupten — daß gerade hier eine Ansiedelung sehr zeitig erfolgt sein kann, die der Stammsitz eines Adelsgeschlechts wurde. Wenn wir nun weiter hinzurechnen, daß uns die Geschichte von einem Turm berichtet, den das heutige Kammergut bis wenigstens zur Mitte des 18. Jahrhunderts trug, wenn wir erwägen, daß das kleine Gompitz wahrscheinlich ein Adelsgut hatte, so rechtfertigt sich schon die Annahme eines nach dem Gute genannten Rittergeschlechtes Derer von Gorbice. Wir werden gar bald sehen, daß dasselbe sich in den nächsten Jahrhunderten weithin, natürlich mit veränderter Schreibweise seines Namens und mit Weglassung seines Adels-